

## Von der Kita bis zum (Un-) Ruhestand- Berufliche Orientierung im Lebensverlauf/ It's all about Transformationskompetenz (Keynote 2)

Referentin: Frau Prof. Dr. Jane Porath von der HdBA Schwerin

Moderator: Herr Rainer Thiel als Vorsitzender des dvb

Protokollantin: Inneke Küper von der HdBA Schwerin

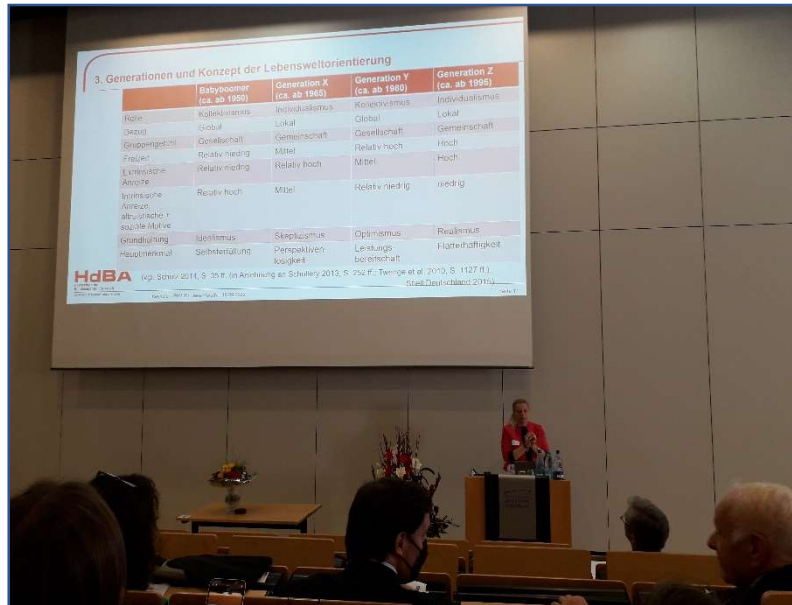
Mit dem Ziel, eine Idee in den Raum zu bringen, die größer ist als bisher, startet die Keynote von Frau Prof. Dr. Jane Porath. Als Ausgangslage werden die Themen Globalisierung und Migration vor dem Hintergrund der internationalen Austauschprozesse thematisiert. Des Weiteren wird auch der demografische Wandel in Bezug auf die Verschärfung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen und die Individualisierung von Erwerbsbiografien angesprochen. Auch die Themenbereiche Wandel zur Wissensgesellschaft und Arbeiten 4.0 werden zu Beginn thematisiert. Abschließend wird die Ausgangslage als globale Ebene, welche Wandel und Transformation inkludiert, beschrieben.

Die klassischen Theorien der Berufsorientierung und Berufswahl werden vertiefend thematisiert. Dabei wird zuerst die Theorie von Holland in Verbindung mit der Kongruenz zwischen persönlichen Interessen und dem Beruf erläutert. Als zweite Theorie wird die Entwicklungstheorie von Super vorgestellt, die Laufbahnmuster aufzeigt. Die zuletzt genannte Theorie ist die sozial-kognitive Theorie von Lent, Brown und Hackett, die auf dem Konstrukt der Selbstwirksamkeit beruht. Auf der Grundlage dieser Vorstellungen werden Gemeinsamkeiten und Kritikpunkte der verschiedenen Theorien herausgestellt. Auffällige Gemeinsamkeiten sind bei den vorgestellten Theorien das Vorhandensein des Prinzips der Passung. Zudem gibt es relativ klar definierbare, aufeinanderfolgende Phasen der Entwicklung. Zu kritisieren sind bei den klassischen Theorien der Berufsorientierung und Berufswahl beispielsweise der fehlende Bezug zu Individuen oder die vereinfachte Darstellung.

Aus diesem Grund erfolgt die Vorstellung von aktuellen Berufswahltheorien. Eine allgemeine Vorstellung verdeutlicht zunächst den dynamischen Prozess und das Betrachten einer Person im Kontext der aktuellen Theorien. Weiterführend werden auch die Vielzahl der Einflussfaktoren berücksichtigt und von einem allgemeingültigen Entwicklungsverlauf abgesehen. Außerdem spielt die aktive Selbstgestaltung der Personen eine wichtige Rolle. Vertiefend wird hierbei die Happenstance Learning Theory von Krumboltz vorgestellt. Diese Theorie legt den Fokus auf die nicht vorhandene Planbarkeit der Berufswahl und den Einfluss von unerwarteten Umständen und Zufällen. Als Zweites wird die konstruktivistische Laufbahnthorie von Savickas erläutert. Diese Theorie befasst sich mit der aktiven Konstruktion einer subjektiven Realität durch die Individuen. Abschließend zu den Erläuterungen ergibt sich, dass die klassischen

Theorien weiterhin als gültig angesehen werden und die neuen Theorien eine Erweiterung bieten, weshalb die Transformation bedeutend wichtig ist.

Im Kontext dieser Theorien wird die Lebensbegleitende Berufsberatung innerhalb der Bundesagentur für Arbeit angeführt. Dazu zählt die Berufsberatung vor dem Erwerbsleben mit der Zielgruppe von Schüler\*innen, Auszubildende, Studierende und Nichtschüler\*innen. Der Prozess befasst sich hierbei mit Orientierung, Beratung, Vermittlung und Förderung, wobei unterschiedliche Tools angewendet werden können. Des Weiteren gehört auch die Berufsberatung im Erwerbsleben dazu, die als Zielgruppe größtenteils Erwerbstätige und Arbeitssuchende betreut. Leistungen und Angebote sind hier die individuelle Beratung, aber auch Veranstaltungen, eine enge Zusammenarbeit und die Abstimmung mit Netzwerkpartner\*innen.



Durch die Vorstellungen der Generationen verdeutlicht die Referentin, dass sich unterschiedliche Gruppen nicht gleichermaßen orientieren können. Diese Erkenntnis wird durch die Auflistung der verschiedenen Generationen mit den Differenzierungsmerkmalen, wie beispielsweise die Rolle, der Bezug, das Gruppengefühl oder die Freizeit, verdeutlicht. Das Konzept der Lebensweltorientierung nach Thiersch stellt ergänzend die Differenzierung der unterschiedlichen Lebenswelten durch den gesellschaftlichen Wandel heraus. Aus diesem Grund wird der Alltag aus unterschiedlichen Perspektiven wahrgenommen und dadurch komplexer. Individuen sind in diesem Konzept im Fokus mit ihren Problemen und Ressourcen, sowie ihren Freiheiten und Einschränkungen. Grafisch zeigen sich in diesem Zusammenhang die Dimensionen von Berufswahlkompetenzen, wie beispielsweise die Berufswahlmotivation oder die Handlungskompetenz, mit ihren Spezifizierungen auf. Auch die verschiedenen Entwicklungsphasen „Einstimmen, Erkunden, Entscheiden und Erreichen“ sind hierbei zu berücksichtigen.

Somit folgt die Hinführung zu der Transformationskompetenz, da die bisherigen Theorien nicht alle genannten Aspekte aufgreifen können. Vereinfacht handelt es sich bei der Transformation um eine Umwandlung und bei einer Kompetenz um eine Fähigkeit. Dies beschreibt in Kombination eine dauerhafte Fähigkeit zur Umwandlung. Grafisch in der Präsentation aufgeführt, ist die Transformationskompetenz mit dem Kompetenzerwerb verknüpft und damit auch mit dem

Lernprozess. Grundlegend ist zu verstehen, was lernen ist, um dies selektiv wahrzunehmen und in einem Sinnzusammenhang einordnen zu können. Es erfolgt eine nachträgliche Durchdringung der durchlebten Transformationsereignisse mit Hilfe der gezielten Schaffung eines Reflexionsraumes.

Als Implikation ergibt sich daraus in erster Linie die Ansicht von Lern- und Beratungskräften als „Change Agents“ mit der Ermöglichung, sich selbst zu reflektieren. Dazu zählt beispielsweise die alltägliche Lebenserfahrung zu benennen und zu reflektieren oder ungeplante Ereignisse anzuerkennen. Kompetenzförderlichkeitskriterien, die für Lern- und Beratungssituationen notwendig sind, sind beispielsweise Selbststeuerung und Selbstständigkeit, Problem- und Komplexitätsorientierung oder Variabilität und Anforderungsvielfalt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass es sich in der Idee nicht um eine Alleinaufgabe handelt, sondern alle Zuhörer\*innen mit diesem Denkipuls angeregt werden. Lebenslange Berufsorientierung und -beratung sind Interaktionsprozesse zwischen Familie, Peers, Schule, Beratungsinstitutionen, Medien, Wissenschaft und Gesellschaft und damit ein komplexes Gerüst. Erste Ansätze zu dieser Idee wurden bereits von dem Projekt BOKOOP durchgeführt. Die Teilnehmer\*innen werden mit der Vision entlassen, dezentrale Orientierungs- und Beratungsagenturen für alle Sich-Orientierenden als Ort des gezielten Netzwerkens aller potentieller Interaktionspartner\*innen zu ermöglichen.